

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Kmtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. December d. J. den Kämmerer Ludwig Grafen Apponyi von Nagy-Appony zu Allerhöchstihrem Hofmarschalle in Ungarn allergnädigst zu ernennen und demselben tagfrei die Würde eines geheimen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. December d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium für Cultus und Unterricht Arthur Grafen Bylandt-Rheydt den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht. Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. December d. J. dem Ministerialsecretär im Finanzministerium Gustav Schödl das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Ministerialconcipisten in diesem Ministerium Dr. Robert Zwierzina das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. December d. J. dem Bürgermeister Johann Tuma in Hohenmauth in Anerkennung seines hervorragend verdienstlichen öffentlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. December d. J. dem Oberfinanzrathe und Director des Centraltag- und Gebührenbemessungs-Amtes in Wien Franz Reichinger den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. December d. J. allergnädigst geruht, den Ministerialsecretär Dr. Moriz Böschl zum Sectionsrathe extra statum im Finanzministerium zu ernennen, ferner den Ministerialsecretären Hugo Kunz und Dr. Alexander Spitzmüller tagfrei den Titel und Charakter von Sectionsrathen zu verleihen, endlich die Ministerial-Vicesecretäre Dr. Johann Munk, Dr. Friedrich Ploi und Johann Ritter von Sawicki zu Ministerialsecretären in diesem Ministerium zu ernennen und dem Ministerial-Vice-

## Feuilleton.

### Grundzüge der Pflanzenpflege im Zimmer.

Von Adam Heydt, Kunstgärtner.

Ist man im Besitz von Topfpflanzen gelangt, so ist diesen vor allem ein recht heller Platz zuzuweisen; Blumentische in dunklen Ecken u. s. w. zu placieren, ist gefehlt, denn Pflanzen, mit Ausnahme einiger wenigen, verlangen Licht. Bei dem berechtigten Rath, beispielsweise Hyacinthen im Dunklen zu treiben, ist zu erwägen, dass diese Pflanzen im Jahre zuvor genügend Reservestoffe abgelagert haben, um wachsen und leben zu können; dass aber trotzdem kein rechter Zug im Wachstum ist, zeigen Blätter und Blüte durch ihre matte, bleiche Färbung, infolge von Mangel an Licht. Setzt man solche Pflanzen ganz der Einwirkung des Lichtes aus, so kann man beobachten, dass sie erschaffen, und trifft man kein Gegenmittel, so wird die Lebensdauer nur eine kurze oder kümmerliche, krankhafte sein.

Ein weiteres Erfordernis ist die Wärme, welche eine Pflanze mehr, eine andere weniger liebt. Alle Pflanzen tropischer und subtropischer Abstammung können im Wohn- oder Arbeitszimmer placiert werden, in welchem die Wärme circa 15 Grad R. beträgt, vollständig genügend für das Fortkommen dieser Pflanzen. Anders verhält es sich mit Pflanzen, die in den gemäßigten Zonen beheimatet sind, den sogenannten Kalt-

secretär Dr. Engelbert Pilz den Titel und Charakter eines Ministerialsecretärs zu verleihen. Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. December d. J. dem Marineparrer Paul Urednicel in Pola zum Ehrenpater bei dem Metropolitan-Capitel in Görz allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzubefehlen: dass dem Rittmeister zweiter Classe Gustav Gautsch von Frankenthurn, des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 1 in Wien, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; ferner aus Allerhöchster Gnade zu ernennen: den nichtactiven Infanteristen des Landwehr-Infanterie-Regiments Eger Nr. 6 Dr. Eduard Gschmaj zum Lieutenant im nichtactiven Stande der k. k. Landwehr.

### Verordnung des Finanzministeriums vom 18. December 1895

womit für den Monat Jänner 1896 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem königlich ungarischen Finanzministerium für den Monat Jänner 1896 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 20 1/2 Procent in Silber zu entrichten ist. Bilinski m. p.

Der Finanzminister hat die Ministerial-Concipisten Josef Kornalik, Adalbert Klauzner, Dr. Anton Ritter von Schauenstein, Friedrich Ritter von Mühlwerth, Dr. Josef Mühlvenzl, Dr. Ferdinand Wimmer und Dr. Karl Freih. v. Lempruch zu Ministerial-Vicesecretären im Finanzministerium ernannt.

Den 19. December 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXV. Stück der polnischen, das LXXVI. Stück der ruthenischen, das LXXXII. Stück der italienischen, das LXXXIII. Stück der kroatischen und rumänischen und das LXXIV. Stück der italienischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

hauspflanzen; für diese genügt schon ein frostfreies, ungeheiztes Zimmer, welches circa 2 bis 5 Grad R. warm ist.

Nächst der Wärme ist die Zuführung frischer Luft zu erwähnen; dieses hat hauptsächlich während der Vegetationszeit, besonders zur Blütezeit zu geschehen, weil die beim Besprühen oder Begießen feucht gewordenen Blumenblätter dabei schneller abtrocknen; dadurch wird der Fäulnis vorgebeugt und die Blumen werden länger erhalten. Unterlässt man die Zuführung von frischer Luft, so kann man beobachten, dass die Pflanzen nur spärlich vegetieren; denn wie ein Mensch ohne Luft nicht leben kann, so ist es auch bei den Pflanzen. Allerdings brauchen dieselben vorwiegend kohlen-saure Luft und scheiden Sauerstoff aus, der wieder uns und den Thieren zum Leben unbedingt nothwendig ist. Dadurch begründet sich auch, dass man sich wohl unter und in der Umgebung von Blumen und Pflanzen fühlt. Aber dieses findet nur während des Tages statt; mit Eintritt der Dunkelheit tritt das Gegentheil ein; die Pflanzen verbrauchen jetzt auch Sauerstoff, und ist es nicht zu rathen, im Schlafzimmer viel Pflanzen aufzustellen, weil dadurch der Sauerstoff zu rasch verbraucht wird, so dass wohl leicht Krankheiten, Unwohlsein, Kopfschmerzen u. s. w. entstehen.

Die Zuführung von frischer Luft geschieht durch geringes Oeffnen der Fensterflügel während der milden Tageszeit, d. h. zwischen 12 bis 2 Uhr mittags. Dabei

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus dem Abgeordneten-hause.

Die Ausführungen Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht Dr. Freiherrn von Gautsch in der Debatte des Abgeordneten-hauses über den Dringlichkeits-Antrag in Betreff der Lehrerinnen-Frage werden von mehreren Blättern in zustimmendem Sinne commentiert. Die «Presse» meint, die ganze Sache habe erst die richtige Gestalt bekommen «durch die eben so instructiven wie interessanten Ausführungen des Dr. Freiherrn von Gautsch, welche vom Hause sehr beifällig aufgenommen wurden». — Das «Vaterland» sagt, der Dringlichkeits-Antrag habe dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherrn von Gautsch Gelegenheit gegeben, sich ausführlich und in beachtenswerter Weise über die «Directorinnen»-Frage auszusprechen. — Auch das «Neue Wiener Journal» constatirt, dass die Darlegungen des Herrn Ministers den Beifall der überwiegenden Mehrheit des Hauses gefunden haben.

Die im Abgeordneten-hause eingebrachte Regierungs-Vorlage, durch welche die Betheilung der Stadt Wien aus dem Ertrage der Linien-Verkehrssteuer und des Biersteuerzuschlages geregelt werden soll, lässt, wie das «Fremdenblatt» schreibt, ersehen, dass das Ziel, die aus der Steuerreform resultierende Minderung des Gemeinde-Einkommens wettzumachen, in durchaus glücklicher Weise erreicht worden ist. Das Blatt bemerkt, es liege aller Grund vor, «das Entgegenkommen der Finanzverwaltung unserer Stadt gegenüber rühmend und dankbar anzuerkennen». — Das «Extrablatt» schreibt über den gleichen Gegenstand: «Das Cabinet Badeni, welches in seinen bisherigen Actionen schon eine glückliche Hand bewährte und Energie mit Entgegenkommen in richtigem Maße zu vereinigen weiß, hat auch in dieser heiklen und für den Staat wie für die Communen gleich wichtigen Frage einen Ausweg gefunden, der geeignet ist, die Verwaltung der Commune der Reichshaupt- und Residenzstadt, wenn auch nicht ganz schadlos zuhalten, so doch den Ausfall, der ihr durch das voraussichtliche Zustandekommen der Steuerreform zu erwachsen droht, zum großen Theile zu ersetzen.»

ist zu beachten, dass Zugluft sowie auch Staub schädlich wirken und zu vermeiden sind.

Wohl keine Maßregel der ganzen Zimmerpflege ist so wichtig, wie das Begießen, und gerade dieses ist meistens der Grund, an dem viele Pflanzen eingehen, da es so vielfach falsch gehandhabt wird.

Das Trockensein einer Pflanze lässt sich nicht nur durch das Gesicht, sondern auch durch das Gehör und Gefühl controlieren, und zwar im ersten Falle, indem der Ballen der Pflanze eine mehr graue als schwarze Farbe hat; im zweiten Falle, indem man mit dem Knöchel des Zeigefingers an den Topf schlägt und aus einem hellen Ton auf Trockenheit, aus einem dumpfen auf Nässe schließt; drittens kann man durch das Gefühl prüfen. Scheint die Erde mehlig, dann ist Wasser nothwendig, fühlt sie sich aber breiig an, dann ist es überflüssig. Bei trübem Tagen ist vorsichtig zu begießen und übermäßiges Nassmachen der Blätter und Blumen zu verhüten, weil diese dann leicht in Fäulnis übergehen und gesunde Pflanzen anstecken. Ein großer Fehler wird noch gemacht, indem das Begießen der Blumen der Dienerschaft überlassen wird, die oft wenig Lust zur Blumenpflege hat. Bald sind die Pflanzen zu trocken, dann wieder begießen sie zuviel, so dass die Blumen ertränken. Im Glauben, der Pflanze mangle es an Feuchtigkeit, wird fest darauf losgegossen, bis die Blätter fallen und die Pflanze abgestorben ist.

Die Schuld bekommt dann gewöhnlich der Lieferant, der Gärtner, denn die Pflanze wurde ja tüchtig be-

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 20. December.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss nahm die Regierungsvorlage betreffend den Schutz gegen Ueberschuldungen bezüglich der Qualität und Quantität im Warenverkehr an und beschloß ferner, in der nächsten Sitzung eine Resolution zu beraten, wornach entweder der Ausbau des Donau-Ober-Canals einer Privatunternehmung übergeben oder eventuell ein großes Anlehen contrahiert wird behufs Baues des Donau-March-Ober-Canals und Donau-March-Elbe-Canals via Olmütz und Donau-March-Ober-Weichsel-Canals und Donau-Moldau-Elbe-Canals. Der Herr Handelsminister erklärte sich mit dem Antrage principiell einverstanden. — Das von den italienischen Abgeordneten veröffentlichte Communiqué besagt: Obwohl die Beratungen vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten in der Vertheidigung der nationalen Rechte nachweisen, führten sie zu der Ueberszeugung, daß es unmöglich sei, im jetzigen Augenblicke ein politisches, ökonomisches und sociales Programm festzustellen, welches allen Abgeordneten der italienischen Nationalität entspräche und als annehmbare Basis zur Bildung eines Clubs dienen könne.

Der Ausschuss für Dienstpragmatik nahm gestern über Vorschlag des Referenten Baron Scharfsmied einstimmig Resolutionen an und nimmt die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten über den Beamtenerlass zur Kenntnis und fordert die Regierung auf, außer der angekündigten Vorlage des Disciplinargesetzes baldmöglichst die Gesetzesvorlage betreffend die Regelung der übrigen Rechtsverhältnisse der Beamten und Diener einzubringen. Im Laufe der Debatte erklärte Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Badeni, die Beratungen über die Vorlage betreffend das Disciplinerverfahren haben im Schoße der Regierung begonnen. Er sei grundsätzlich der Ausdehnung dieser Arbeit auf anderem Gebiete nicht entgegen. Hierzu seien jedoch Verhandlungen zwischen den Ressortministerien notwendig. Er wiederhole, er halte den Beamtenerlass für inopportun und bedauerlich und bemerkt, unstatthaft seien nur die Aeusserungen, welche Amtsgeheimnisse verletzen und behördliche Verfügungen abträglich kritisieren. Das Petitionsrecht ist den Staatsbeamten nicht verwehrt, wenn sie gesetzmäßig ohne ungehörige Agitation erfolgen. Die Stimmenabgabe der Beamten bei mündlichen Wahlen sei selbstverständlich ohne nachtheilige Consequenzen. Die Ausübung des politischen Wahlrechtes dürfe jedoch für die der Amtsführung unerlässlichen objectiven Haltung der Beamten keinen Eintrag thun. Das passive Wahlrecht der Staatsbeamten sei staatsgrundgesetzlich anerkannt. Bei Candidatenreden müssen jedoch die Beamten das Tactgefühl und das Gewissen zu Rathe ziehen.

Der Vicebürgermeister von Fiume, Dr. Seletic, stellte vorgestern in der Gemeinderathssitzung den Antrag, die katholische Fiumaner Kirchengemeinde von der kroatischen Bengerer Diocese loszureißen und einer ungarischen Diocese einzuverleiben und diesbezüglich an das Ministerium eine Petition einzureichen. Dieser Antrag wurde vom Gemeinderathe angenommen. Daraus könnte wieder ein «Conflictsfall» zwischen Ungarn und Croatien entstehen.

Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» erfährt, daß alle von dem Hamburgischen Mitarbeiter des Berliner Tagblatt an den Besuch des Kaisers beim Fürsten Bis marck geknüpften Conjecturen auf seiner Erfindung beruhen. Die «Nordd. allg. Ztg.» ersucht die ernsthafte Presse, nicht immer hinter den einfachsten

und unerheblichsten Vorkommnissen des Tages gleich schwerwiegende politische Ereignisse zu wittern.

In der römischen Kammer wurde die Berathung des verlangten Credits für Afrika fortgesetzt. Dep. Martini hielt eine beifällig aufgenommene Rede, in welcher er erklärte, er werde den verlangten Credit bewilligen, der Regierung aber nicht das Vertrauen votieren. In gleichem Sinne sprach Dep. Butini. Nachdem Ministerpräsident Crispi die Verantwortung für die Katastrophe bei Amba-Madji abgelehnt und unter lebhaftem Beifalle erklärt hatte, die Regierung spreche nur die nothwendigsten Mittel an, sie verspreche, daß dieselben keine Erweiterung erfahren, alles nothwendige zur Sicherung der Ehre der italienischen Fahne geschehen werde, daß die Regierung fortgesetzt auf Baratieri vollständig vertraue, nahm die Kammer mit großer Majorität die von Crispi gebilligte Tagesordnung an, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie den Frieden in Afrika sichern, das Prestige der italienischen Waffen hochzuhalten für die Zukunft vorzusorgen wissen werde, sowie daß die Kammer sich gegen die Ausdehnung der Politik vermahrt und nahm dann die Afrika-Vorlage an. Der Präsident entbot den nach Afrika gehenden Truppen die wärmsten Grüße und Glückwünsche. Sodann wurde die Kammer auf den 20. Jänner vertagt.

In der französischen Kammer legte Finanzminister Doumer einen Ergänzungscredit von 17 Millionen für Madagaskar vor, welche für die Kosten der Repatriierung sowie für die Ausgaben für die Verpflegung bestimmt sind. Der angesprochene Credit wird sich dem schon vor der Expedition bewilligten Credit von 65 Millionen anschließen.

Wie aus Bern gemeldet wird, nahm der Ständerath das Gesetz betreffend das Rechnungsweisen der Eisenbahnen nach Streichung des Artikels 22 mit 35 gegen 3 Stimmen an.

«Heraldo» behauptet, Marschall Martinez-Campos bestehe darauf, seine Demission als Gouverneur von Cuba zu geben. Das Blatt fügt hinzu, daß General Beyler, Armeecommandant von Catalonien, zu seinem Nachfolger ausersuchen sei. Doch scheint diese letztere Nachricht nicht sicher zu sein.

Am 19. d. M. wurde die ordentliche Session der neuen rumänischen Kammer mit dem üblichen feierlichen Ceremoniell durch eine vom König selbst verlesene Thronrede eröffnet. Bezüglich der äußeren Politik sagt die Thronrede, die weise und beständige Arbeit der rumänischen Nation habe der Entwicklung des Königreiches Rumänien einen kräftigen Aufschwung gegeben und es ihm ermöglicht, daß seine Stellung im Auslande an Bedeutung gewonnen hat. Rumänien finde sich in dieser Weise heute inmitten der Ereignisse im Orient als Stützpunkt der Ordnung, der Stabilität und des ununterbrochenen Fortschrittes. Diese Lage, welche zur Grundlage das gegenseitige Vertrauen mit dem beständigen Ziele hat, den Frieden zu sichern, hat die besten freundschaftlichen Beziehungen zu allen Nationen geschaffen. Rumänien könne sich nur freuen über die Anstrengungen der Großmächte zur Beseitigung jeder Ursache des Mißverständnisses und zur Erhaltung ihrer Einigkeit in jenen Maßnahmen, welche bestimmt sind, allen Völkern ihre friedliche Entwicklung zu sichern. Man könne diese Bemühungen als die mächtigste Gewähr für den Frieden betrachten. Die Rede wurde häufig durch enthusiastischen Beifall unterbrochen. Der König und der Prinz-Thronfolger wurden von einer ungeheuren Menschenmenge außerordentlich lebhaft acclamirt.

**Der Freund aus den Catskills.**

Ein Weihnachtsmärchen von Wilhelm Müller.  
(Schluß.)

«Was du sprichst, thut mir von Herzen leid,» sagte Edwin traurig. «Kann ich denn gar nichts für dich thun?»

«O ja,» erwiderte die Fichte. «Auf der Fahrt von den Catskills nach der Stadt vernahm ich von älteren Genossen, die es wieder von anderen Bäumen gehört haben, daß man uns nach dem Feste unseres Schmuckes beraubt und hinauswirft auf die Straßen, wo wir dann von wilden Jungen durch den Schmutz geschleift werden, oder in einem Rehrichtsfass jämmerlich verkommen. Davor graut mir's; ich möchte eines reinlichen Todes in meinem vollen Weihnachts Schmucke sterben und womöglich dich, mein lieber Knabe, vor meinem Vergehen noch einmal recht nahe betrachten dürfen. Thue mir deshalb die Liebe und zünde nochmals einige Kerzen an — ich bitte dich recht schön!»

Edwin erfüllte den Wunsch des Baumes und als er ganz nahe an denselben herankam, war es, als ob die Spitzen der Zweige wie lieblosend seine Wangen berührten. Da wurde es ihm fast ängstlich zu Muth, er trat einige Schritte zurück und siehe da! Es schien ihm, als laufe ein Zittern durch die Gestalt der Fichte, es erklang wie ein seufzendes «Lebewohl!» Jetzt streckte sie sogar ihre oberen Aeste wie sehrend nach ihm aus,

Ueber die Vorgänge in der Türkei melde die «Times» vom 17. d. M. aus Constantinopel: Die Minister wurden früh morgens nach dem Palaste berufen, um Maßregeln ausfindig zu machen, wie dem dringenden finanziellen Bedarf abzuhelfen wäre. Ein Trabe an den Marineminister verfügt, daß die Thurmische «Osmanie» und «Azizie» sowie zwei Torpedoboote neben den Stationschiffen Anker werfen sollen. Die Indienstellung dieser Schiffe hat begonnen.

Die Nord-Amerikaner scheinen sich in dem Streitfalle, der aus Anlaß der Venezuela-Frage zwischen den Vereinigten Staaten und England zum Ausbruche gekommen ist, militärisch vorzubereiten. Es wurde im Senate ein Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem zur Vergrößerung der Kriegsrüstung Nord-Amerikas ein Credit von 100 Millionen Dollars bewilligt werden soll. Während man in Nord-Amerika fast ausnahmslos die Botschaft Cleveland's billigt und Republikaner sowohl wie Demokraten das Vorgehen der Regierung unterstützen, herrscht in England die größte Erbitterung gegen die Amerikaner, und mehrere englische Blätter bezeichnen die Botschaft geradezu als ein Wahlmanöver. Wie verlautet, wird der Senat die Resolution fassen, durch welche der Präsident ermächtigt wird, eine Grenzcommission in Betreff der Venezuela Angelegenheit zu ernennen, nicht genehmigen. Der Senat bestehe darauf, die Zusammensetzung der Commission selbst festzustellen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Diplomatisches Diner.) Dem am 19. d. M. stattgefundenen diplomatischen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser wohnten die Botschafter Englands, Italiens und der Türkei, dann die Gesandten von Sachsen, Portugal, Belgien, Dänemark, der Niederlande, Serbien und Schweden bei.

— (Gewerbliches Bildungswesen.) Die «Wiener Abendpost» vernimmt, ordnete Se. Excellenz Herr Unterrichtsminister Baron Gautsch die Abhaltung gemeinsamer Conferenzen der Lehrkräfte für gewerbliche Unterrichtsanstalten aller Kategorien in Wien an, um wichtige pädagogische und didaktische Fragen des gewerblichen Bildungswesens erörtert und durchberathen werden sollen. Zu den diesjährigen Beratungen seien zunächst die Directoren und Fachvorstände der Staats-Gewerbeschulen der diesseitigen Reichshälfte sowie alle bezüglich der Inspectionen berufen. Die Conferenz tritt in wesenheit des Unterrichtsministers zusammen und die Berathung unter dem Voritze des Ministerialrathes Haymerle führen.

— (Friedensverein.) Die am 19. d. M. unter dem Präsidium der Baronin Suttner in tagende Generalversammlung der österreichischen Friedensvereine beschloß einstimmig einen Protest gegen, daß der Venezueler Conflict anders als schiedsgerichtlich geschlichtet werde. Der Protest wird der Berner Centrale übersendet behufs Einleitung einer einschlägigen Action seitens aller europäischen und amerikanischen Friedensgesellschaften.

— (Enquête.) Am 19. d. M. vormittags ist in Wien im Sitzungssaale des Ministeriums für Cultus und Unterricht die Enquête über die Reform des medicinischen Unterrichts- und Prüfungs wesens unter dem Voritze Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht Dr. Freiherrn von Gautsch zusammengetreten.

— (Die Katastrophe in Fiume.) Dem «Piccolo» wird aus Fiume geschrieben: Bei Untersuchung der eingestürzten Mauern, unter welchen fünf arme Arbeiter den Tod gefunden, wurde eine sensationelle Ent-

dabei berührten sie mit einemmal die brennenden Dächer und im Nu stand der ganze Baum in Flammen gehüllt vor dem erstaunten Knaben, dessen Mund sich ein Schrei des Entsetzens entrang.

Man vernahm den Ruf im Speisezimmer und gewahrte den Schein des Feuers. In einem Augenblicke war die Gesellschaft im Parlor, die Flamme wurde gelöscht und von dem fröhlich grünen Baum war nur ein halbverkohltes Gerippe übrig.

«Unglücksjunge,» rief der Vater, indem er Edwin am Arme faßte und heftig schüttelte, «das hast du nun wieder angerichtet. Warum hast du die Dächer angezündet?»

«Ach, lieber Papa, ich habe es nicht von selbst gethan,» antwortete der Kleine weinend. «Weißt du das ist ja der Baum aus den Catskills, bei dem ich im Sommer immer so oft saß und der mich gesund machte! Und er klagte mir, er wolle nicht ins Rehrichtsfass und bat mich so schön, ich solle die Dächer anzünden, daß ich ihm seine Bitte nicht abschlagen konnte.»

«Wieder die alte Geschichte von dem sprechenden Baum, die ich in den Catskills zum Ueberdruß hören mußte,» sprach die Frau Mama, «es wird Zeit, daß wir dem thörichten Jungen das unverständliche Zeug aus dem Kopfe treiben!»

«Mit nichts,» fiel der Großvater ein, ein ehrwürdiger alter Mann mit schönem weißen Haar, wäl-

gossen, und das Zuviel will niemand zugeben. — Ist bei Pflanzen der Ballen ausgetrocknet, so darf auf keinen Fall der Pflanze übermäßig Wasser zugeführt werden, sondern es muß nach und nach geschehen, denn die Wurzeln sind dann gewöhnlich schlaff, und übermäßiges Wasser wirkt dann abschreckend.

Während der Ruhezeit wird sehr wenig begossen, hingegen zur Zeit der Vegetation reichlich.

Reinlichkeit gehört auch zur Zimmercultur, Blatt-pflanzen sollen von Zeit zu Zeit abgewaschen werden, ebenso Bäume sowie alles auftretende Ungeziefer, wozu man schwarze Seiflauge benützt. Ein anderes Mittel zur Entfernung von Ungeziefer ist das Räuchern mit Tabak. Nachdem man die Blumentöpfe unter eine Kiste oder dergleichen gesetzt hat, bläst man Tabakrauch ein. Ungeziefer findet sich bei zu trockener, warmer Luft, die durch leichtes Ueberspritzen der Pflanzen vermindert werden kann, sodann, wenn man ein Gefäß mit Wasser auf den Ofen oder (bei Centralheizung) auf den Heizkörper stellt und dieses verdunstet läßt.

Will man also mit Erfolg Blumen im Zimmer pflegen, so muß berücksichtigt werden:

Erstens Licht, zweitens Wärme, drittens Luft, viertens Begießen, fünftens Reinlichkeit, sechstens Lust und Liebe zur Blumenpflege.

Alle müssen zusammenwirken, eines ohne das andere schafft keinen Erfolg, sie sind alle unbedingt zur Pflanzencultur und Pflege nothwendig.

bedung gemacht. Es wurde nämlich unzweifelhaft festgestellt, dass die Mauer nicht von selbst eingestürzt, sondern mittelst Dynamit in die Luft gesprengt worden sei! Es wurden nämlich vierzig geschwärzte Ziegelsteine und ein kleiner Canal aufgefunden, durch welchen die Ladung eingeführt wurde. Man glaubt, dass ein entlassener Maurerpolster die verbrecherische That vollführt habe. Die behördliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— (Trauer-Gottesdienst.) Ueber Initiative eines katholischen Vereines wurde am 19. d. vorm. in der Basilica der zwölf Apostel in Rom ein Trauer-Gottesdienst für die bei Amba Alabji Gefallenen durch den Erzbischof Grafelli celebriert. Eine ungeheure Menschenmenge, zahlreiche Deputierte, Senatoren, geistliche Orden, katholische Vereine, Bischöfe, Prälaten, zahlreiche Deputationen, Officiere und Soldaten wohnten demselben bei. Auf dem Katafalk lag ein Kranz mit einer den Helben von Amba Alabji gewidmeten Inschrift. Auch in anderen Städten wurden Trauer-Gottesdienste gehalten.

— (Ein Musiker als Briefträger.) Aus London schreibt man: Der deutsche Musiker Sir Charles Hallé, der jüngst in Manchester starb, war ein großer Freund der Armen und äußerst gutmüthig. Eines Tages, so erzählte der Bischof von Salford in der Grabrede, kam der Briefträger total betrunken in sein Haus. Hallé, der sah, dass der Mann seine Runde unmöglich beenden könnte, schickte ihn nach Hause, nahm seinen Sack und gab alle seine Briefe eigenhändig ab. Die Armen wären aber auch für ihn durch's Feuer gegangen. 1870 ließ es, Hallé sei nach Deutschland zur Armee einberufen worden. Ein armer Droschkentritscher, für den er sich interessierte, suchte ihn sofort auf und erbot sich, an seiner Stelle zu dienen, indem er bat, sich auf diese Weise dankbar erweisen zu dürfen.

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Von den Unterkrainer Bahnen.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung soll die Station Straza der Unterkrainer Bahnen mit Rücksicht auf die bestehenden Verkehrsverhältnisse entsprechend erweitert werden. Dorthelbst hat sich nämlich die Auslieferung von Massengütern, insbesondere von Langholz, Holzwaren und Holzkohle, seit der Bahneröffnung derart gehoben, dass sowohl die Verladerrampe als auch die Verladepöhl der gesteigerten Güteraufgabe nicht mehr entsprechen, weshalb eine Erweiterung dieser Objecte dringend nothwendig geworden ist. Da die betreffenden Projecte bereits genehmigt wurden, dürfte in nächster Zeit die Begehungs-Commission abgehalten werden.

— (Weihnachtsmarkt.) Das schönste Fest auf der weiten Erdenrunde, dem jung und alt mit freudiger Erwartung entgegenfieht, naht von neuem; bald wird überall der Christbaum im hellsten Lichterglanze erstrahlen und beglückt werden die Kleinen jubeln: «Jetzt kommt das Christkind, kommt mit seinen Gaben!» Beim Anblick der frühlichen Kinderaugen geht ein großer Theil des unschuldvollen Frohsinnes auch in das Gemüth der Alten über, und gar manches Ungemach, so das Jahr gebracht, wird hoffentlich in diesen weihelichen Tagen in Glück und Zufriedenheit aufgelöst werden. Wer seinen Angehörigen, Freunden und Bekannten eine hübsche Weihnachtsgabe beschenken will, thue recht viel Geld in seine Börse, denn reich versehen mit den prächtigsten Gegenständen der mannigfaltigsten Art sind alle Geschäfte, Handlungen u. dgl. in der Stadt und man hat es nicht erst nöthig, von auswärtigen Waren um schweres Geld und von meist zweifelhafter Güte zu bestellen, da man in Saibach in allen Artikeln die reichste Auswahl findet und

dem Bart und freundlichen Augen, so wie man den greisen Dichter Longfellow abzubilden pflegt. «Vielleicht ist der Knabe nicht thöricht, und wir nennen seine Worte nur deshalb unverständlich, weil wir die Fähigkeit einbüßten, sie zu erfassen. Vielleicht hat das wilde Sagen nach Erwerb unsere Empfänglichkeit abgestumpft, und das unverdorrene Gemüth des Kindes ahnt da einen wirkungsvollen Zusammenhang in der Natur, wo das blöde Auge des Dugendmenschen nur ein zufälliges Nebeneinander sieht. Das schöne Wort: Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich, läßt sich noch anders als im Lichte eines frommen Glaubens verstehen. Dem naiven Sinn des Kindes erscheint noch der Engel der reinen Freude, während sich dem müden, verküppelten Erwachsenen nur die gröbere Schwester, das Vergnügen, zeigt oder gar nur mehr der Dämon des Genußes zu Willen ist. Deshalb greift mir nicht mit euren plumpen Fingern nach den zarten Blüten, die, leider selten genug, in den jugendlichen Herzen noch zu finden sind!»

Nach diesen Worten faßte der Greis den Knaben bei der Hand und verließ mit ihm das Zimmer. Die Frau vom Hause aber wandte sich zu den Gästen und bat sie, den alten Herren zu entschuldigen, da er neuerdings manchmal höchst seltsame Launen zeige, und der Wigbold der Gesellschaft bemerkte, man habe jetzt nicht nöthig, am nächsten Tage die Kirche zu besuchen, da man den Weihnachtssermon schon im voraus abge-  
riegt hätte.

unserer Firmen bekanntlich ausnahmslos solid und vertrauenswürdig sind. Hoffentlich wird dieser Fingerzeig Beachtung finden, ja man könnte sogar behaupten, es sei Pflicht und Ehrensache, das heimische Gewerbe und die hierortige Industrie nach Möglichkeit zu unterstützen.

— (Kleidung armer Schüler.) Man schreibt uns: Die Vertheilung der Kleidung an bedürftige Schülerinnen und Schüler der hiesigen Volksschulen findet Sonntag den 22. d. M. um 11 Uhr vormittags in der Turnhalle der I. städtischen Knabenvolksschule in der Felbgasse statt. Der Ausschuss ladet die Wohlthäter der Schulljugend zu dieser Vertheilung höflichst ein und spricht allen jenen, welche durch Spenden oder Arbeit die Anschaffung der Kleider ermöglicht haben, den tiefgefühlten Dank aus.

— (Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Der Sommer-salon des Hotels «Stadt Wien» versammelte am Abend des 19. d. M. eine zahlreiche und gewählte Zuhörerschaft, welche mit großem Interesse dem Vortrage des Herrn Professors Dr. F. J. Binder über griechische Berg-fahrten folgte. Redner schilderte eine Querung des Peloponnes von Süd nach Nord, die er in Gesellschaft der Professoren Heinrich aus Graz und Kahlenberg aus Berlin im Frühommer des Jahres 1893 ausführte. Die Reise gieng von Kalamata über Sparta, Tripolis auf das Hochland von Arabien, wo die am Helmos gelegenen Quellen des Styx, des sagenberühmten Einganges in die Unterwelt besucht wurden, während die Erreichung des Helmosgipfels durch andauernde Regengüsse vereitelt wurde. Von hier wandt sich die Gesellschaft nach Besteigung der Chiläne, des zweithöchsten Gipfels des Peloponnes, der Küste des korinthischen Meerbusens zu. Der Vortrag bot ein ungemein anschauliches Bild über die Art des Reisens in Griechenland, dessen eigenthümliches Hilfsmittel berggewandte Pferde und Maulthiere sind, dann über Lebensart und Treiben der dortigen Bevölkerung. Die landschaftlichen Eigenheiten und Reize wußte der Redner durch Vergleiche mit ähnlichen Verhältnissen in unseren Alpen anschaulich zu machen. Die hiebei geäußerte Beobachtung, daß der Höhepunkt landschaftlicher Schönheit im Zusammentreffen von Meer und Gebirge liege, deckt sich mit der Erfahrung zahlreicher Alpinisten. Die hier kurz ange deuteten Ausführungen des Vortragenden ernteten reichen Beifall, dem der Vorsitzende dankend Ausdruck verlieh. Die Bedeutung, welche die gebotenen Schilderungen ebenso sehr durch die fesselnde Vortragsweise, wie durch das im Vortrage entsprechend gestreifte geschichtliche Interesse Griechenlands verdienen, erklärt die freudige Aufnahme, welche die von Herrn Dr. Binder gegebene Zusicherung weiterer Vorträge fand. Da die im deutschen und österreichischen Alpenvereine stattfindenden Vorträge im innigen Zusammenhange mit den von Herrn Dr. Binder im krainischen Lehrervereine bereits gehaltenen und mehreren Vereinen, wie dem Saibacher deutschen Turnverein und dem Saibacher Radsahrerclub zugesagten Vorträgen steht, ersucht uns die Section «Krain» schon jetzt mitzutheilen, daß der nächste Vortrag um den 18. Jänner 1896 stattfinden soll und daß an die genannten Vereine Einladungen hiezu ergehen werden. Die Vollversammlung wurde für den 7. Jänner 1896 in Aussicht genommen. Der Vorsitzende ersuchte vor Beginn des Vortrages um rechtzeitige Einsendung der Lourenberichte, erstattete mehrere Mittheilungen über Vereinsvorkommnisse der letzten Zeit und machte insbesondere auf die Schneelarten aufmerksam, die vom löbl. k. k. hydrographischen Bureau in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt und vor dem «Café Kirbisch» ausgestellt werden.

— (Staats-Prüfung.) Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungs-Wissenschaft wird in Graz am 11. Jänner 1896 abgehalten werden. Diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben ihre nach dem Gesetze vom 17. November 1852 (Reichsgesetzblatt Nr. 1 vom Jahre 1853) instruierten Gesuche bis längstens 3. Jänner 1896 an den Präses der k. k. Prüfungs-Commission für die Staatsrechnungs-Wissenschaft in Graz, Herrn Franz Zeidler, k. k. Hofrath in Pension, einzusenden und darin nachzuweisen, ob sie die Vorlesungen über die genannte Wissenschaft frequentiert oder wenn sie der Gelegenheit dazu entbehrten, durch welche Hilfsmittel sie sich die erforderlichen Kenntnisse angeeignet haben.

\* (Nochmals die Straßen in Saibach.) In den letzten Tagen war hie und da eine Art Anlauf bemerkbar, die Straßen und Gehsteige der Stadt ein wenig zu säubern. Die Art und Weise aber, wie die Säuberungsarbeiten in Angriff genommen werden, verfehlt vollkommen ihren Zweck. Da bei dem gegenwärtigen Zustande aller Communicationen eine gründliche Reinigung und Ausbesserung derselben ausgeschlossen erscheint, wäre es dringend geboten, an den frequentesten Stellen durch Anschotterung Uebergänge herzustellen, wodurch es ermöglicht würde, die Straßen zu überschreiten, was derzeit ungemein schwer ist. Auch im hohen Interesse der Geschäftswelt wäre es anlässlich des Weihnachtsmarktes gelegen, wenn passierbare Uebergänge so rasch wie möglich hergestellt würden, denn das launische Publicum trägt Bedenken, zur Besichtigung der aufgespeicherten Schätze durch ein Rothmeer zu waten.

\* (Deutsches Theater.) Vor einigen Jahren veranstaltete die Hofopernsängerin Frau Antonia Schläger mit großem Erfolge ein Concert in der Tonhalle und es drängt daher das gestrige Wiedersehen im Theater zu manchen interessanten Vergleichen. Wir sind — offen gestanden — dem Concertieren von Künstlern auf den weltbedeutenden Brettern nicht besonders hold, denn Concertsäle werden mit besonderer Berücksichtigung aller akustischen Verhältnisse doch zum Zwecke des Concertierens gebaut und auch die Stimmung des Publicums, seine Empfänglichkeit ist im Theater eine grundverschiedene von jener im Concertsaale. So gehört vor allem das Auftreten eines Pianisten im Theater zu den unglücklichsten, weil undankbarsten Experimenten, die man sich denken kann, und wir haben viele Beispiele erlebt, daß selbst große Virtuosen mit ihrer Kunst auf den einen ganz anderen Bestimmung gewidmeten Brettern scheiterten. Das kraftstrobende Organ von Frau Schläger behauptet allerdings seine triumphierende Pracht im Concertsaal und im Theater, obwohl es sich nicht leugnen läßt, daß der gewaltigen Stimmensaltung der große Saal in der Tonhalle bedeutend günstiger ist, als der für kleinere Stimmen bemessene Raum des Theaters, ausgenommen, es stellen Orchestermassen das erforderliche Gleichgewicht her. Das Publicum ist gewiß immer abhängig von dem, was ihm geboten wird, und wer das Gegenheil behauptet, ist im Irrthum. Allerdings können wir erfahrungsgemäß behaupten, daß unser Publicum, feinsäugig und kunstverständlich, sehr gut zwischen künstlerisch vollendetem Gesange und bloß physischen Kraftäußerungen des Kehlkopfes zu unterscheiden weiß. Bei Frau Schläger scheinen nun beide Eigenschaften vereint, zweifellos wird aber jeder Unbefangene den Eindruck gewinnen, daß die Kraft und Schönheit ihres blühenden Organs in erster Linie den Zuhörer mit elementarer Gewalt hinreißt und dabei alle kritischen Subtilitäten in den Hintergrund treten. Selbstredend gelten diese allgemeinen Bemerkungen hinsichtlich der Künstlerin als Concertsängerin; die dramatische Sängerin wird von einem ganz anderen Standpunkte beurtheilt: Hierüber irgend eine Ansicht auszusprechen, liegt heute keine Veranlassung vor. Frau Schläger absolvierte ein wechselreiches Programm dramatischen und lyrischen Inhaltes. Jede einzelne Nummer fand begeisterten Beifall und die Künstlerin sah sich genöthigt, über stürmisches Drängen Zugaben in liebenswürdiger Weise zu gewähren. Die wenig dankbare Rolle des Clavierbegleiters und die Ausfüllung der Pausen besorgte Herr P. Eisler, ein Pianist mit sauberer Technik, aber sehr oberflächlicher Auffassung von Schumann. Auch die Wiedergabe des seinerzeit von Grünfeld so brillant gespielten «Feuerzaubers» war durchaus nicht einwandfrei, obgleich es auch einem größeren Künstler nicht möglich gewesen wäre, einem ton- und klanglosen Clavier Ton und Klang zu entlocken. Daß Herr Eisler unter solchen Umständen auf den Vortrag eines Präludiums von Chopin verzichtete, war nur zu billigen. Das Publicum nahm übrigens die Leistungen des jungen Künstlers recht wohlwollend auf. Den Namen Beethovens war ein sogenanntes Lebensbild, «Beethovens erste Liebe», dem Maser Menzel zu Ehren, der vor kurzem seinen achtzigsten Geburtstag feierte, das Lustspiel «Der Kuss auf der Treppe» gewidmet. Dem ersteren Lebensbild, das ein Sammelsurium von historischen Unwahrheiten und unrichtiger Charakterzeichnung bildet, verhalf die brave Darstellung durch Herrn Kollmann und Fräulein Meißner zu einer heifälligen Aufnahme. Sehr abfällig müssen wir uns hingegen über die Pietätlosigkeit aussprechen, daß Herr Winter an Stelle des herrlichen Liedes «Adeleide» von Beethoven, irgend ein Phantasiestück eigener Erfindung zum Besten gab, trotzdem er doch versichert sein konnte, daß unser musikalisch gebildetes Publicum die weltbekannte Composition des großen Ton-dichters gründlich kennt und dieselbe zu seinen Lieblingsstücken zählt. Volles Lob gebührt der trefflichen Wiedergabe der allerliebsten witzigen Kleinigkeit «Ein Kuss auf der Treppe», die von Fräulein Seyffert, den Herren Kollmann, Habitz, Müller und Ramharter sehr nett gespielt und mit Beifall ausgenommen wurde. Das Theater war gut besucht. — Schließlich sei eine sorgfältigere Verfassung des Theaterzettels, der gestern zahlreichen blühenden Unsin aufwies, anempfohlen. J.

— (Spende.) Der Verwaltungsrath der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz hat außer der durch dessen Mitglied, Herrn Otto Reichsfreiherrn von Apfaltrern, dem hohen k. k. Landes-präsidentium anlässlich der Hilfsaction für die durch das Erdbeben geschädigten Bewohner in Krain im Namen der Anstalt überreichten Spende von 2000 fl. ö. W. nunmehr auch den für Unterstützungszwecke bestimmten Kaiser-Jubiläums-Stiftungsfond in der für Krain noch verfügbaren Gesamtsumme von 6922 fl. durch die Districts-Commissionäre der Anstalt unter gemeindeamtlicher Intervention zur weiteren entsprechenden Vertheilung gebracht.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 7. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Gottschee wurden Alois Boy, Realitätenbesitzer und Landtagsabgeordneter in Gottschee zum Gemeindevorsteher; Dr. Emil Burger, k. k. Notar; Robert Braune, Apotheker; Florian Tomitsch,

Realitätenbesitzer und Daniel Ranzinger, Realitätenbesitzer, alle in Gottschee, zu Gemeinderäthen gewählt. — An Stelle des zurückgetretenen Gemeindevorstehers von Niederdorf, Sebastian Moze, wurde Anton Franetic von Niederdorf zum Gemeindevorsteher und zum Gemeinderathe Jakob Sluga von Niederdorf gewählt. — Bei der am 18. November l. J. stattgefundenen Wahl des Gemeindevorstandes von Bränzl wurden Alois Krajnc aus Moëvirze zum Gemeindevorsteher, ferner zu Gemeinderäthen: Josef Bregar aus Dole, Anton Rot aus Bränzl, Josef Gospobaric aus Auen, Josef Selak aus St. Primas, Mathias Jakič aus Jarži Brh, Alois Marusič aus Unter-Nabelstein, Johann Marusič aus Groß-Hubanica, Johann Terzel aus Orle und Johann Androjna aus Auen gewählt.

— (Baracke.) Der Kaufmann Herr Karl Tisl hat nächst der Klosterfrauenkirche in der Sternallee zur Aufnahme seiner Papier- und Buchhandlung eine Baracke erbauen lassen, welche sich in ihrer jetzigen Gestalt sehr nett repräsentiert, hell, geräumig und angemessen erwärmt ist. Die Sternallee erscheint nun genügend verbaut, und es wären weitere Baracken im Centrum der Stadt kaum zu empfehlen, ja geradezu bedenklich.

— (Aus Abbazia.) Die Curliste weist in der Zeit vom 12. bis 18. December 82 angekommene Curgäste aus. Die Mittheilungen (Organ der Curcommission) enthalten nebst Berlantbarungen und Inseraten reichen belletristischen Stoff. Eröffnet wird die Wochenschrift mit einem Ihrer l. und l. Hoheit der durchlauchtigen Frau Erzherzogin Maria Antoinette, Großherzogin-Witwe von Toscana, zur Erinnerung an den 81. Geburtstags in Villa Minnach in Abbazia gewidmeten Guldigungsgebieth.

— (Deutsches Theater.) Das Repertoire für die kommende Festwoche gestaltet sich sehr abwechselnd. Sonntag bringt nämlich die Direction eine Aufführung der beliebten Operette «Der Bettelstudent», in welcher die neue Operettensängerin Fr. Emmy Seidl vom Carltheater in Wien, sowie Herr Arthur Straßer auftreten. Montag gelangt als Vorstellung zu ermäßigten Preisen Grillparzer's Schauspiel «Die Ahnfrau» zur Aufführung. Mittwoch am ersten Weihnachtstage kommt, sicherlich zur Freude der kleinen Welt, nachmittags 3 Uhr als Kindervorstellung «Schneewittchen und die sieben Zwerge» und als Abendvorstellung Zellers Operette «Der Obersteiger» mit Herrn Straßer als Obersteiger, Fr. Emmy Seidl als Comtesse, Fr. Lindner als Kelly, Herrn Felix als Zwack zur Darstellung. Freitag, 27., wird die Posse «Das arme Mädel» aufgeführt.

**Musica sacra.**

Sonntag den 22. December (vierter Adventssonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Rob. Burgarell.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 22. December Hochamt um 9 Uhr: Missa von Michael Haller (vocal); Graduale von A. Foerster; Offertorium von Dr. Franz Witt.

**Neueste Nachrichten.**

**Sitzung des Herrenhauses**  
am 20. December.

Der Präsident hält dem verstorbenen Grafen Laaffe einen warm empfundenen Nachruf, worin er dessen langjährige staatsmännische Wirksamkeit und dessen unbegrenzte Hingebung für Thron und Vaterland gedenkt.

Ueber Antrag des Grafen Falkenhayn wird eine neungliedrige Commission zur Berathung des Berginspectorengesetzes gewählt. Sodann wurden nachstehende Gesetzentwürfe in zweiter und dritter Lesung angenommen: Das Recrutencontingent, das Gesetz betreffend die Stempel- und Gebührenbefreiung der böhmischen Landesanleihe, der Bericht der Budgetcommission über den Jahresbericht der Staatsschulden-Centralcommission von den Jahren 1891 bis 1893, der Bericht der Budgetcommission über die Centralrechnungsabschlüsse im Staatshaushalte in den Jahren 1889 bis 1891, das Gesetz betreffend den Nachtragscredit für den Verwaltungsgerichtshof pro 1895, den Gesetzentwurf betreffend die Nothstandsunterstützungen, endlich nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses den Gesetzentwurf betreffend das Urheberrecht und die Regierungsvorlage betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln. Schließlich wurde je ein Mitglied in die juristische Budget- und Permanenzcommission zur Berathung der Civilprocessvorlage gewählt. — Nächste Sitzung Montag.

**Sitzung des Abgeordnetenhauses**  
am 20. December.

(Original-Telegramm.)

Im Abgeordnetenhause entwickelte sich heute über das Budget-Provisorium eine lebhafte Debatte, an der sich auch der Herr Finanzminister Dr. Ritter v. Bilinski betheiligte.

Se. Excellenz der Herr Finanzminister N. v. Bilinski bemerkt gegenüber dem Abg. Schwarz, dass die

Forderung, in besonderen Gesetzen die Fortdauer der Grundsteuerhauptsumme für 1896 festzusetzen, richtig wäre, wenn die Regierung vorausgesehen hätte, dass die Vorlage über die Revision des Grundsteuerkatasters vom Hause nicht in Berathung gezogen werde. Bezüglich der Details der Clubzustände, die Kaltenegger anführte, erklärt der Minister, kein Recht der Einmischung zu haben.

Betreffs der Murregulierung hofft der Herr Minister, dass die Frage mit Hilfe größerer Opfer seitens des Staates günstig erledigt werde. Gegenüber dem Abg. Stransky, der über die Unterdrückung der böhmischen Nationalität in Mähren klagte, bemerkt der Minister, dass die Regierung nirgends, auch nicht in Mähren, eine Nebenregierung dulden würde. Wenn damit gemeint sei, dass eine Nationalität durch ihre politische Entwicklung Einfluss übe, ist der Minister der Ansicht, jede Nationalität habe die Pflicht, ihren politischen Einfluss durch legale und gerechte Mittel zum Ausdruck zu bringen.

Der Herr Minister bittet, den sich eines berechtigten Ansehens erfreuenden Verwaltungsgerichtshof nicht versteckterweise anzugreifen. Die Klagen des Abgeordneten Stransky gegen das l. l. Telegraphen-Correspondenzbureau werde Redner dem Ministerpräsidenten mittheilen, der, wenn ein Fehler die Verwaltung treffe, denselben abstellen werde. Gegenüber dem Abgeordneten Romanczuk erklärt der Herr Minister, er müsse sich vorerst darüber verständigen, was Romanczuk eigentlich unter Volk verstehe. Der Minister glaube, dass nur Völker in Oesterreich wohnen, dass also alle Gesellschaftsschichten eines Volkes Theile dieses Volkes sind. Jede Behörde habe die Pflicht, die Interessen des ganzen Volkes zu vertreten und zu wahren und sei daher am wenigsten berechtigt, die Interessen einzelner Volksschichten gegen die Interessen der anderen auszuspielen. Der Minister fordert Romanczuk auf, Thatsachen anzuführen. (Abg. Romanczuk: «Die Wahlen allein!»)

Betreffs der Wahlen, erklärt der Minister, sei das einzige Forum der galizische Landtag. Die Polen seien ebenso ein Volk in Oesterreich, wie die andern Völker, ebenso berechtigt im Landtage über die Wahlen endgültig zu entscheiden. Die Regierung werde jeden Missbrauch abstellen, ohne Rücksicht ob in Galizien oder anderwärts. Gegenüber der Polemik des Abgeordneten Romanczuk bezüglich der Massendeputation bemerkt der Minister, er wisse nicht, gegen wen die Polemik gerichtet war. Der Abg. Romanczuk habe erzählt, dass die Mitglieder der Deputation auf eigene Kosten hiehergekommen, beziehungsweise auf Grund von Sammlungen in den Gemeinden.

Der Minister nimmt dies mit Vergnügen zur Kenntnis, daher können auch die finanziellen Verhältnisse des Volkes nicht so elend sein, wie Romanczuk sie darstellte. Es fällt niemandem ein, an der Loyalität des ruthenischen Volkes zu zweifeln oder an a. h. Stelle einen Zweifel darzustellen. Im übrigen Roma locuta est. Se. Majestät der Kaiser habe die Antwort gegeben, die weitere Debatte sei daher unzulässig. Der Minister bittet schließlich das Haus, für das Eingehen in die Specialdebatte über das Budget-Provisorium einzugehen.

In der Abend Sitzung wird das Budget-Provisorium in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ebenso wird der Gesetzentwurf betreffend den Anlauf von Baugründen für Mittelschulbauten in Wien, Lemberg und Krakau und der Gesetzentwurf betreffend den Bau zweier Hangars in Triest in zweiter und dritter Lesung angenommen.

**Die Vorgänge in der Türkei.**

(Original-Telegramm.)

Washington, 20. December. Präsident Cleveland übersendete dem Senate einen Bericht des Generals der Vereinigten Staaten von Amerika in Constantinopel Terel, welcher besagt, der Gesandte hege nur wenig Hoffnung, dass es dem gemeinsamen Einflusse der europäischen Mächte gelingen werde, den Gewaltthätigkeiten in der Türkei Einhalt zu thun.

London, 20. December. Die gemeldete Absicht der türkischen Regierung, einige türkische Kriegsschiffe neben den Stationären der Mächte vor Anker zu legen, scheint aufgegeben. Ein neuerlicher Befehl lautet nun dahin, die am goldenen Horn liegende türkische Escadre in Stand zu setzen. Auch die Ausführung dieser Maßregel gilt übrigens keineswegs als gewiss. Da der Unterhalt der einberufenen Redits infolge der herrschenden Geldnoth auf Schwierigkeiten stößt, steht die Entlassung des größeren Theiles der Truppen im Bereiche des 4. Armeecorps bevor.

**Telegramme.**

Wien, 20. December. (Orig.-Tel.) Die gestern bei der Ausgabe von falschen Zehnguldennoten verhafteten zwei Personen sind identisch mit den seit Jahren gesuchten Couponfälschern. Der Begleiter der durch Selbstmord geendeten Frau gestand Victor Krauthaus zu heißen und der Sohn der Selbstmörderin zu sein. In

der Wohnung der beiden Verbrecher wurde allerlei Fälschermaterialie und eine große Zahl falscher Noten und Coupons gefunden. Zweifellos stammen alle in den letzten Jahren vorgekommenen Banknoten- und Couponfälschungen von ihnen her.

Wien, 20. December. (Orig.-Tel.) Bei einem Neubau in der Brigittenau stürzte mittags ein Stiegenhaus ein. Ein Arbeiter wurde schwer, zwei leicht verletzt. Wien, 20. December. (Orig.-Tel.) Gegenüber den Blättermeldungen erklärt die «P. C.», vom Rücktritte des Londoner Botchafters Grafen Deym ist nicht die Rede, womit jede Combination über seinen Nachfolger von selbst entfällt.

Köln, 20. December. (Orig.-Tel.) Die «Kölnische Volkszeitung» meldet, dass nächsten Freitag die Beisetzung der Leiche des Cardinals Melchers im Kölner Dome stattfinden wird.

München, 20. December. (Orig.-Tel.) Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist nach Wien abgereist.

Rom, 20. December. (Orig.-Tel.) Im Senate brachte die Regierung den Gesetzentwurf über den Credit für Afrika ein. Die Berathung findet morgen statt.

Villefranche, 20. December. (Orig.-Tel.) Der Großfürst-Thronfolger ist an Bord des Dampfers «Petersburg» nachmittags um 3 Uhr hier eingetroffen.

London, 20. December. (Orig.-Tel.) Die «Times» melden aus Newyork: Die Ansichten der Gouverneure von 28 Staaten über die Erklärung Clevelands, welche telegraphisch eingeholt wurden, lauten bis auf zwei zu Gunsten der Politik des Präsidenten. Die Newyorker maßgebenden Bankkreise behaupten, dass Clevelands Handlungsweise auf geschäftlichem Gebiete einen unheilvollen Einfluss geübt habe, dass die finanziellen Unternehmungen zum Stillstande gekommen seien und dass die von den Vereinigten Staaten erlittenen Verluste sich schon auf Millionen beziffern.

London, 20. December. (Orig.-Tel.) Die «Times» behaupten, dass, falls die Flut fortfahren sollte, innerhalb der nächsten 14 Tage zu fallen, der Dampfer «Spree» nicht vor Ablauf der nächsten 14 Tage flott gemacht werden könnte.

Washington, 20. December. (Orig.-Tel.) Nach Meldungen aus Süd- und Mittel-Amerika erwägt man in dortigen diplomatischen Kreisen ernstlich die Frage einer Zusammenkunft von Vertretern der amerikanischen Republiken, um eine politische Allianz auf Basis der Monroe-Doctrin abzuschließen.

**Angelommene Fremde.**

**Hotel Elefant.**

Am 20. December. Durchlaucht Prinz Bolognac, Bonique. — von Theumer, f. Gemahlin; Schlager, f. l. Hofopernsängerin; Masel, Künstlerin; Schüller, Zupfspieler; Eisler, Künstler; Kaufmann, Kfm. und Schwegel, Jurist, Wien. — Arto, Commis; Laibach. — Gorup, Privat, Krany. — Stopper, f. l. Lieutenant, f. Gemahlin, Dornegg. — Effenberger, f. l. Forst-Commissar, Sessana. — Mally, Fabrikbesitzer, Neumarkt. — Walland, Kfm., Jglau. — Spiz, Kfm., Fünffkirchen. — Wolschlich, f. l. Oberlieutenant, Graz.

**Verzeichnis der Spenden**

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: Der Stadtmagistrat in Petrinja 200 fl.; die Administration des «Glas Naroda» in Newyork eine weitere Collecte per 112 fl.; als weiteres Ergebnis einer Schneeball-collecte 94 fl. 9 kr.; die Offiziersmesse des 6. Corps-Artillerieregimentes in Kaschau die Collecte per 5 fl. 66 kr.; Herr K. Barges in Prag 4 fl.; Frau v. Blachy in Budapest 3 fl.; Frau Anna Baitin in Bobolha 1 fl. 85 kr.; die Schulleitung in Friedland die Collecte per 70 kr.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 Stunden in Millimetern
20.	2 U. N.	728.2	+2.1	MD. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	727.4	+1.2	N. schwach	Nebel	
21.	7 U. Mg.	725.6	+0.8	N. schwach	Nebel	1.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur +1.3°, um 3.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Fanuschow'ska  
Ritter von Wissehrad.

**Los-Kalendarium für 1896.** Unsere Leser finden als Beilage in der heutigen Nummer das von der Central-Depositen-casse und Wechselstube des Wiener Bankvereins, Wien I., Perren-gasse 8., ausgegebene Los-Kalendarium für 1896, welches in übersichtlichster und conciser Weise alle wissenswerten Daten enthält, die für den Besitzer österreichischer und ungarischer Lose von Interesse sein könnten. Im Anschlusse an dasselbe findet sich der Prämientarif für die Versicherung von Losen und Wertpapieren gegen Verlosungsverlust für das ganze Jahr 1896, aus welchem auch der Coursverlust im Falle der Verlosung mit dem kleinsten Treffer, respective Nominalwerte, ersehen werden kann, und welcher den Besitzern verlosungsbedürftiger Wertpapiere gewiss erwünscht sein dürfte. Auch im ablaufenden Jahre hat sich die von der genannten Wechselstube eingeführte Festsetzung des Tarifes für den Zeitraum eines ganzen Jahres als wichtige Erneuerung sehr bewährt. Die Besitzer verlosungsbedürftiger Wertpapiere haben von derselben in umfassender Weise Gebrauch gemacht, weil ihnen durch die Versicherung für ein ganzes Jahr eine bedeutende Ersparnis an Mühe, Zeit, Porto und Stempel

ermöglicht wurde. Diejenigen unserer Leser, welchen die obgenannten Beilagen nicht zugekommen sein sollten, wollen sich unter Berufung auf unser Blatt direct an die Wechselstube des Wiener Bankvereins...

Die «Leipziger illustrierte Zeitung» schrieb in Nr. 2578 vom 26. November 1892 über Richters Geduldspiele: «Das höhere Bildungsbedürfnis der heutigen Generation spricht sich besonders deutlich in der Art aus, in der die Geschenke für Kinder ausgewählt werden, indem man selbst in den breiten Volksschichten bestrebt ist, für diesen Zweck Gegenstände aufzufinden, die nicht als bloßer Zeitvertreib dienen, nicht nur erfreuen und unterhalten, sondern auch belehrend wirken. In gleichem Sinne betreibt seit länger als einem Jahrzehnt die Firma F. W. Richter und Cie. in Wien die Fabrication der sogenannten Unter-Steinbaukasten, die von Jahr zu Jahr vervollkommenet, gegenwärtig in 35 Nummern zu Preisen von 35 kr. bis 70 fl. in den Handel gebracht werden. Auf diese nach Fröbelschem System eingerichteten Baukasten, die statt willkürlich geformter Holzklöbe äußerst genau gearbeitete Bausteine aus wirklicher Steinmasse in unvergänglichen giftfreien Farben (Ziegelroth, Sandsteingelb und Schieferblau) und für schwierige Aufgaben die notwendigen Grundrisse und Querschnitte enthalten, wurde bereits in Nr. 2214 der «Illustr. Zeitung» vom 5. December 1885 hingewiesen. Ihr eigentlicher pädagogischer Wert beruht auf den von Dr. Richter erfundenen Ergänzungsordnungen, mittelst deren die Baukasten je nach dem Alter und den geistigen Fähigkeiten der Kinder systematisch vergrößert werden können, und den entsprechend nach sorgfältigen Zeichnungen in Farbendruck ausgeführten Vorlageblättern. — Gleichfalls eine Erweiterung der Fröbel-Spiele und zur Ausbildung des Formensinns vorzüglich geeignet sind die von der Firma Richter hergestellten, wie die Unter-Steinbaukasten durch alle feineren Spielwarenhandlungen zu beziehenden Geduldspiele: Klopferbrecher, Kreuzspiel, Kreisräthsel, Pythagoras, Quälgeist u. s. w. Diese Spiele bestehen aus feineren Täfelchen (sieben bis zehn), mittelst deren man eine große Anzahl verschiedener Figuren legen kann. Dazu gehören die mit großer technischer wie künstlerischer Geschicklichkeit zusammengestellten Aufgabebeste, von denen die neuesten auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Die Mannigfaltigkeit der hier möglichen sinnreichen Combinationen ist in der That überraschend» u. s. w. (5096)

SARG'S anerkannt unentbehrliches Zahnpulzmittel KALODONT viele MILLIONEN male erprobt und bewährt, zahnrätzlich empfohlen als bestes (5371) 30-4 Erhaltungsmittel gesunder und schöner Zähne. Ueberall zu haben.

PATENT-ESSBESTECKE Prima-Qualität mit Holz-, Horn-, Beinheften, Dutzend Paar 3 bis 12 fl. Löffel, Küchenmesser etc. Fabrikspreise. Ersatz für Chinasilber zum halben Preise bieten die neuen Thio-Patent-Bestecke etc. per Dutzend Stück von fl. 5.80 anwärts Geschmacksvolle Façons. Garantie für Silberweisbleiben des Metalles, solide Patenthefte, gut schneidende Stahlklingen. Preisblätter gratis. K. k. priv. Altmannsdorfer Metallwaren-Fabrik Ockermüller & Co Wien IV. Schleifmühlgasse 6. (5457) 4-3

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinstes alkalisches SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (596) 9 Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk. Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten. (438) 47 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Deželno gledališče v Ljubljani. Št. 31. Dr. pr. 691. V soboto dne 21. decembra Noviteta! Noviteta! Brat Martin. Ljudska igra s petjem v štirih dejanjih. Nemški spisal Karol Costa. Uglasbil Makso pl. Weinzierl. Poslovenil \*.. Začetek ob polu 8. uri. Konec po 10. uri.

Landestheater in Laibach. 51. Vorstellung. (Außer Abonnement.) Gerader Tag. Sonntag den 22. December Zweites Auftreten des jugendlichen Gesangscomikers und Tenor-Buffos Herrn Arthur Strafer. — Erstes Auftreten der Operetten-Sängerin Fräulein Emmy Seidl vom k. k. priv. Carltheater in Wien. Der Bettelstudent. Operette in drei Acten von F. Zell und R. Geneé. Musik von E. Millöcker. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. 52. Vorstellung. (Außer Abonnement.) Ungerader Tag. Montag den 23. December Classiker-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: Fauteuilst. 60 kr., Logen-Entrée 50 kr., ein Sperrst. 50 kr., ein Balkonst. 30 kr., ein Galleriest. 20 kr., Parterre-Entrée 20 kr., Gallerie 10 kr. Die Ahnfrau. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer.

J. Hafners Bierhalle Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus. Grosse elegante Winterlocalitäten. Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft. Zu jeder Tageszeit garantiert frisches Gösser Märzenbier, 1/2 Liter nur 11 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch Depot von Flaschenbier in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder (2414) Richtung der Stadt zugestellt. 30-29

Billigste

Weihnachts-Geschenke

siehe letzte Seite dieses Blattes

Nr. 1, 2, 3 und 4.

Course an der Wiener Börse vom 20. December 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing financial data: Staats-Anlehen, Bonds, Handbrisse, Bank-Actien, Aktien von Transport-Unternehmungen, Eisenbahn-Staatsanleihen, Grundentl.-Obligationen, and other securities. Includes values in Gold and Silver.